Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 219. Abend-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 26. März 1888.

Das Denkmal des Kaisers.

Berlin, 25. März.

Am 31. Mai 1840, genau acht Tage vor seinem Tode, schaute Friedrich Wilhelm III. von dem Fenster seines, des jetzigen kaiserlichen, Palais der Grundsteinlegung zu dem Denkmale Friedrichs des Großen zu; unter seiner Regierung hatte sich Alles langsam entwickelt, so auch die Vorbereitungen zu dieser Denkmalserrichtung. Von da ab dauerte es noch nicht elf Jahre bis zur Enthüllung; fünfundsechzig Jahre waren seit dem Tode des großen Königs vergangen, bevor er in seiner Hauptstadt wieder in Erz lebendig wurde. Allerdings hat das auch sein Gutes gehabt; das Werk Rauch's hat einen so gewaltigen Charakter, wie ihn ein Kunstwerk nur erreichen kann, wenn es sich mit einem Gegenstande beschäftigt, der in der historisch abgeschlossenen Vergangenheit hinter uns liegt.

Mit dem Denkmale des Kaisers Wilhelm wird es so lange nicht dauern; das Verlangen des Reichstages, es solle ihm schon in der nächsten Session eine darauf bezügliche Vorlage gemacht werden, hat im Herzen des Volkes einen allgemeinen Widerhall gefunden. Nun entstehen aber zwei Schwierigkeiten, die in der Oeffentlichkeit schon lebhaft verhandelt werden.

Die erste betrifft den Ort. Ich war einigermaßen überrascht, daß diese Frage aufgeworfen wurde, denn ich hatte sie für erledigt gehalten. Ich hatte geglaubt, es bestehe ein stillschweigendes Einverständniß darüber, das Denkmal auf dem sogenannten „kleinen Königsplatz", der nördlich an den Königsplatz grenzt, zu errichten. Daß man auf diesem Platze das Reichstagsgebäude nicht errichtet hat, läßt sich nur damit erklären, daß man ihn für dieses Denkmal frei halten wollte.

An dem Reichstagsgebäude ist das ein Mangel, daß es dem Wanderer, der vom Schlosse und den Linden, also von dem Brennpunkte des städtischen Lebens herkommt, seine Hinterfront zuwendet. Wer den Anblick desselben so genießen will, daß ihm, während er auf einem freien Platze steht, die Façade zuerst in die Augen fällt, muß aus der Richtung von Charlottenburg her nach Berlin wandeln. Der Fehler hätte sich vermeiden lassen, wenn man es auf dem kleinen Königsplatze errichtet hätte. Man hätte alsdann bei der Wendung vom Brandenburger Thore her den Blick auf seine Vorderfront gehabt. Indessen über dieses Project wurde immer nur mit gedämpfter Stimme gesprochen. Ueber den kleinen Königsplatz, hieß es, sei im Geiste schon verfügt, und ich kann mir nicht vorstellen, zu welchem anderen Zwecke darüber hätte verfügt werden können, wenn nicht zu einem Denkmal für Kaiser Wilhelm.

Die zweite Frage betrifft den Charakter des Denkmals; soll es mehr der Person des Kaisers oder soll es der ganzen Zeit, insbesondere der Gründung des Deutschen Reiches gelten? Soll es einen so umfassenden Charakter tragen, wie das Denkmal Friedrichs des Großen, das außer dem Könige selbst noch etwa vierzig Statuen zeigt? Bejaht man, wie ich es für unbedenklich halte, die letzte Frage, so ist aus naheliegenden Gründen für seine Aufrichtung jetzt noch nicht die Zeit.

Ich meine, die Frage wird sich dahin lösen, daß der Kaiser in Berlin zwei Denkmale erhalten wird. Das eine ist baldmöglichst zu errichten und gilt vor allen Dingen seiner Person. Eine Reiterstatue von den Dimensionen, wie sie Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten und der große Kurfürst auf der nach ihm genannten Brücke hat. Es gälte dem Schlachtensieger, dem Heeresordner und für dasselbe scheint mir der Platz auf der neuen prächtigen Kaiser Wilhelmsbrücke am Dom der geeignetste.

Das andere Denkmal gilt der gesammten Zeit, der Gründung des Deutschen Reiches, dem Zeitalter, in welchem Wissenschaft und Technik unter der thätigsten Theilnahme des deutschen Volkes so große Fortschritte gemacht haben. Der Plan zu einem solchen Denkmal muß langsam reifen; er stellt der Kunst eine Aufgabe, wie sie kaum jemals gestellt worden ist. Ein solches Werk muß an Bedeutung und räumlichem Umfang das Friedrichs-Denkmal noch übertreffen und wird der Baukunst zu seiner Hilfe gar nicht entbehren können, und für dieses scheint mir der kleine Königsplatz der geeignete, weil mitten in der alten Stadt sich der Raum zur vollen Entfaltung kaum finden wird. In der Nähe der Siegessäule, des Reichstages, der mächtigen Alsenbrücke, des Landesausstellungsgebäudes ließe sich wohl eine Schöpfung denken, welche an das römische Forum erinnert.

Deutschland.

Berlin, 25. März. [Vom Kaiser.] Die „Post" schreibt: Das Allgemeinbefinden des Kaisers hat sich günstiger gestaltet, auch die Nächte werden jetzt seltener von Hustenanfällen beeinträchtigt. Als Beweis für die Besserung dürfte wohl der Umstand gelten, daß die Aerzte daran denken, sowie die Luft wärmer wird, dem hohen Patienten das Ergehen in frischer Luft zu gestatten. Um Erkältungen vorzubeugen, wird die Promenade im Schloßpark nach dem Mausoleum zu einen dicken Bohlenbelag erhalten, der, wenn nöthig, noch mit Decken versehen werden wird. — Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Ems, 21. März: Wie hier verlautet, ist vor einigen Tagen vom Königl. Hofmarschallamt die Anfrage hierher gerichtet worden, ob in den Vier Thürmen, in denen Kaiser Wilhelm während seines hiesigen Aufenthaltes stets gewohnt hat, alle Räume heizbar seien. Nachdem diese Frage bejaht worden ist, soll gestern die Weisung hier eingetroffen sein, alles für die jederzeitige Aufnahme der Kaiserlichen Familie in Bereitschaft zu setzen. Aus dieser Weisung dürfen noch keine Schlüsse auf das wirkliche Hierherkommen Kaiser Friedrichs und seiner Familie gezogen werden; es handelt sich nur darum, auf alle Fälle vorbereitet zu sein, ebenso wie man auch im Königl. Schlosse zu Wiesbaden heute noch alles bereit hält und weitere Maßnahmen trifft, obwohl aus der Umgebung des Kaisers bestimmt versichert wird, daß jetzt an eine Ueberfiedelung nach Wiesbaden nicht mehr gedacht wird. Jedenfalls dürfte aber später der jetzige Aufenthaltsort des Kaisers mit einem Badeorte vertauscht werden, und da scheint man dem Kaiser die Wahl zwischen Wiesbaden und Ems lassen zu wollen.

[Auszeichnungen.] Bezüglich der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichsgerichtspräsidenten Simson schreibt die „Köln. Ztg.": „Es wird weitern Kreisen zu erfahren willkommen sein, daß Fürst Bismarck in der Sitzung des Landtags, in welcher die Allerhöchste Botschaft verlesen wurde, zu einem hervorragenden und sehr bekannten Abgeordneten äußerte, er habe auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin Sr. Majestät für die fragliche Auszeichnung einen Nationalliberalen — wie er später erläuternd bemerkte, eben Eduard Simson — vorgeschlagen, und zu seiner großen Freude sei Se. Majestät darauf eingegangen. Fürst Bismarck bezeichnete dann weiter in den wärmsten Worten den Präsidenten Simson als einen der ausgezeichnetsten, von der reinsten Vaterlandsliebe getragenen Vertreter des nationalen Gedankens und verglich ihn mit einem edlen Gefäß, in dem stets die lautersten Empfindungen zusammengeströmt seien." — Die Auszeichnung, die in der Verleihung des hohen Ordens an den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simson, lag, ist um so größer, als Simson bisher, ebenso wie der Vorsitzende der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs, Dr. Pape, erst den Rothen Adlerorden erster Klasse, noch nicht aber das Großkreuz dieses Ordens besaß; letzteres ist ihm jetzt von selbst zugefallen, da die Ritter des Schwarzen Adlerordens satzungsgemäß auch Ritter des Rothen Adlerordens sind und das Großkreuz desselben am schmalen Bande um den Hals zu tragen haben. Da das diesjährige Ordensfest wegen eines Unwohlseins des Kaisers Wilhelm im Januar abgesagt werden mußte, so sind beim nächsten Ordenscapitel jetzt nicht weniger denn zehn neue inländische Ritter aufzunehmen, nämlich die sechs vom Kaiser Wilhelm neu ernannten: Herzog von Ujest, die beiden Grafen Brandenburg, Friedrich und Wilhelm, die beiden Botschafter in Wien und Petersburg, Heinrich VII. Prinz Reuß und v. Schweinitz, der Burggraf zu Dohna-Schlobitten, und endlich die vier vom Kaiser Friedrich ernannten Ritter, die Minister Friedberg und Maybach, General Frhr. v. Schlotheim und Präsident Dr. Simson. — Anläßlich der Ernennung des Generallieutenants Mischke zum Generaladjutanten wird daran erinnert, daß zum ersten Mal ein Bürgerlicher in diese Stellung berufen wird. — Der Kronprinz beehrte am Tage, nachdem der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher die Geschäfte des Hofmarschallamts abgegeben hatte, denselben mit einem Besuche im Auftrage des Kaisers, um dem Hofwürdenträger das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit dem Ausdrucke fortdauernder Gnade für die dem in Gott ruhenden Kaiser geleisteten Dienste zu überreichen. Ein weiterer Gnadenact war die bereits gemeldete Ernennung des Grafen Perponcher zum Obergewandkämmerer, zur höchsten Oberhofcharge nächst den Obersten Hofchargen. — Dr. Krause hat, wie bereits gemeldet, den Charakter als Professor erhalten. Wie die „Lib. Corr." mittheilt, hat Dr. Krause jede pecuniäre Entschädigung für seine Dienste abgelehnt.

[Die Gratulationscour bei der Kaiserin.] Der Auffahrt zur Trauercour bei der Kaiserin Victoria sah am Sonnabend Unter den Linden und am Schloß eine zahllose Menge zu. Bald nach 2 Uhr begann die Auffahrt. Da erschien das Gespann des spanischen Botschafters, dessen reich gallonirte Diener mit silberbeknöpften Röcken und umflorten Dreimastern auf dem Trittbrett standen. Da fuhr der Justizminister Dr. Friedberg, mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückt, vorüber, ihm folgte Minister von Puttkamer, tief in das Innere des Wagens zurückgelehnt; auch die Minister von Goßler und von Scholz wurden bemerkt. Auf dem Bock des Wagens, in welchem Berlins städtisches Oberhaupt, Herr von Forckenbeck, zum Schlosse fuhr, saß ein Magistrats-Nuntius mit umflortem Dreimaster. Professor Mommsen fuhr in der Amtstracht, das dunkle Barett auf dem schneeweißen Haupt, in einer offenen Droschke; eine Schaar von Studenten, die unweit der Universität der Auffahrt zusah, grüßte den greisen Gelehrten, indem sie Front machte, aber Mommsen schien den Gruß nicht bemerkt zu haben. Auch den Director der Staatsarchive, Dr. v. Sybel, sah man in seiner Gala-Uniform in einem offenen Wagen sitzen. Aus Künstlerkreisen konnte man Adolph Menzel, Karl Becker, von Parlamentariern Herrn v. Köller, Herrn v. Kleist-Retzow u. A. bemerken. Auch der fürstbischöfliche Legat Propst Aßmann, mit den Abzeichen seiner geistlichen Würde und seinen Orden geschmückt, fuhr, von einem Diener begleitet, zum Schloß. Da sah man ferner Geheimrath von Helmholtz, Graf Hochberg, den Polizeidirector von Charlottenburg, Herrn von Saldern, u. A. Bald nach 2 Uhr kam Prinz Heinrich von Charlottenburg und fuhr in das Palais seines Kaiserlichen Vaters; von hier begab sich der Prinz, dem bald darauf die Töchter des Kaisers folgten, nach dem Schloß. Nach einander fuhren Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Leopold, Prinz und Prinzessin Albrecht, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz Alexander zum Schloß, alle sympathisch begrüßt von der tausendköpfigen Menge. Den Beschluß der Fürstlichkeiten machten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden. Die Auffahrt hatte eine volle Stunde gedauert. — Ueber den Verlauf der Trauercour wird der „T. R." gemeldet: Nachdem sich der Kronprinz mit der Kronprinzessin, sowie die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen in der Rothen Sammet-Kammer, die Obersten, Ober-Hof- und Hofchargen, das Gefolge des Kaiserpaares, der Kaiserin Augusta und der Prinzen und Prinzessinnen im Capitelsaale, das diplomatische Corps in der Brandenburgischen Drap d'or-Kammer, die inländischen Damen im Königszimmer und in der boisirten Galerie, der Bundesrath in der zweiten Vorkammer, die Häupter der Fürstlichen Familie und Excellenzen-Herren in der ersten Vorkammer, die Generalmajors und Räthe 1. Klasse im Rothen Zimmer der Königin Elisabeth-Wohnung, die Mitglieder des Reichstages und

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring**. [29]

Und doch hatte man sie nie klagen gehört, niemals hatte man ein Wort von ihr gehört, das darauf deutete, daß auch ihr die kurzen Pausen der Ruhe, welche die fast alljährlich wiederkehrende „Reise" des Hausherrn verursachte, eine Zeit der Erholung von schwerem Drucke war. Und wenn eine darauf zielende Bemerkung von den Lippen eines der zahlreichen Dienstleute des Hofes fiel, so bedurfte es nur des großen, ruhigen Augenaufschlags der Hausherrin und eines ihrer ernsten, milden Blicke, um jede hämische Aeußerung sofort zum Schweigen zu bringen. Es war seltsam, was diese ruhigen Augen für eine Macht hatten! Und wo sie diese so unbewußt ausgeübte Herrschergewalt über die Menschen nur her hatte? Es hatte doch durchaus nichts Absonderliches in ihr gesteckt, als sie als blutjunges Ding zum alten Gerichtsrathe ins Haus gekommen war, zur Hilfe und zum Beistand seiner Haushälterin, deren Großnichte die Kleine gewesen. Man entsann sich von jenen Zeiten her ihrer noch ganz genau. Nichts Vornehmes und Apartes hatte man an ihr wahrgenommen, nur hübsch war sie gewesen, sehr hübsch und sehr lustig. Ihre braunen Augen hatten so glücklich in den hellen Tag geblickt, als gehöre die Welt ihr eigen, und ihre lustigen Lieder hatten den ganzen Tag durch das stille Amtshaus geschallt, zur Freude des alten Herrn, dem das junge, behende, stets dienstwillige Ding rasch lieb und werth geworden war. Auch im Dorfe hatte man sie gern, und man erzählte sich, daß es kaum einen jungen Burschen daselbst gäbe, dem es die lachenden Augen und der rothe Mund der Kleinen nicht angethan hätten. Aber alle diese Bewerber mußten zurückstehen vor dem einen, der sich endlich offenkundig um sie bemühte, nachdem er eine Zeit lang hochmüthig über sie hinweggesehen. Es war dies der älteste Sohn des Bauernwirthes Großjohann auf der Grentz. Allerdings war man meistens der Meinung, daß aus der Sache nichts werden würde, denn der Abstand zwischen dem reichsten Bauernsohn der Gegend und einem armen Dienstmädchen, das nichts sein eigen nannte als Jugend, Frische und ein bildhübsches Gesicht, war doch gar zu groß. Zudem war es allgemein bekannt, daß die Grentzer Großjohanns über die Maßen hochmüthig und geldstolz waren, und nicht leicht einen Menschen für ebenbürtig ansahen. Der alte Bauer zumal war ein protziger Geselle, dem bisher noch Keine für seinen Sohn reich und gut genug gewesen war, und der sich berühmt hatte, daß sein Aeltester dreist an jede Thür, selbst an die der stolzesten Herrenleute klopfen dürfe. Bald verlautete es auch von harten Zerwürfnissen zwischen Vater und Sohn, von Scenen heftigster Wuth auf der einen, und trotzigsten Widerstandes auf der anderen Seite. Hier waren zwei harte Bauernköpfe gegen einander gerathen, und es war schwer zu bestimmen, wer den Sieg davon tragen würde. Der alte Grentzer war bekannt als Einer, dessen Wille sich wie ein Herrscherstab und wie eine Ruthe zugleich über seinen Hof und seine Familie schwang, und der junge hatte von den väterlichen Charaktereigenthümlichkeiten genug geerbt, um es schwer entscheidbar zu machen, was seinen Widerstand mehr anstachelte, der Trotz gegen den Vater oder die Liebe für das Mädchen seiner Wahl. Jedenfalls war er sich eines Vortheils völlig bewußt: des Mangels eines anderen würdigen Erben, dem der Vater einst den Hof hinterlassen konnte. Nach der Sinnesart des Alten, kamen seine Töchter, die mit ihrer Verheirathung aufgehört hatten, seinen Namen zu führen, nicht in Betracht, und der zweite jüngere Sohn war kränklich und lahm und konnte in keiner Hinsicht dem stattlichen ältesten, in dem der Vater selbst in den ihm unbequemsten Eigenschaften sein Ebenbild erkennen mußte, an die Seite gestellt werden.

Es gab Augenblicke, in denen der Sohn, trotz der heftigsten Wuth, in die er den Alten versetzte, diesem eine Art von staunender Bewunderung einflößte, Augenblicke, in denen er sich gestehen mußte, daß in seinem Sprößling der echte und rechte Bauerncharakter der Großjohanns bis zur Vollkommenheit ausgeprägt war. Und doch — wer weiß, wozu der Widerstand des Sohnes den in seiner mächtigsten Leidenschaft, der Herrschsucht, gekränkten Vater getrieben hätte, wenn ihre Sache nicht von einer höheren Instanz zu Gunsten des ersteren entschieden worden wäre. Der alte Grentzer war ein knorriger Baum, der sich vor Niemand beugte, nun kam Einer, der ihn zu Boden warf: der Tod. Er überkam ihn in derselben Gestalt, in welcher er bereits Vater und Großvater nahe getreten war, in demselben großen, massiven Lehnstuhl, in derselben Ecke am Ofen der weiten Stube mit der niedrigen Balkendecke. Sie waren alle cholerischer Natur gewesen, die Großjohanns, die seit mehr als hundert Jahren auf dem Grentzer Hof gesessen hatten, und alle waren sie eines raschen Todes in Folge eines heftigen Blutandrangs gestorben. So auch der unbeugsame Vater. Man fand ihn an einem heißen Augusttage, an dem er durch allerlei Aerger und Anstrengung bei den Erntearbeiten sich mehr als gewöhnlich erhitzt und dann einen kühlen Trunk gethan hatte, vom Schlage getroffen auf seinem Lehnstuhl. Er war nicht wieder zum Bewußtsein gekommen und hatte die Drohung, sein Testament zu Gunsten des jüngeren Sohnes ändern zu wollen, nicht wahr machen können. Schon ein paar Tage darauf trug man ihn hinaus nach dem Gemeindekirchhofe, wo die Großjohanns ein stattliches, von einer Mauer umgebenes Erbbegräbniß hatten. Nun trat der Sohn als unumschränkter Herr den Besitz des großen Hofes und des mit reichen Vorräthen gefüllten Hauses an. Seine Schwestern waren bereits abgefunden, dem Bruder sein kleines Erbtheil auszuzahlen, fiel ihm nicht schwer, und so war er noch bei jungen Jahren, in einem Alter, wo es ihm besser gewesen, das Gehorchen zu lernen, zum Herrn eines großen Heimwesens geworden, in dem nur allein sein Wille und seine Meinung Geltung hatten.

Ob er sein junges Weib, das ihm knapp ein Vierteljahr nach des Vaters Tode angetraut wurde, jemals so recht von Herzen geliebt hatte? Ob er sie überhaupt aus Liebe oder aus Eigensinn, und um den Nachbarn zu beweisen: ich thue, was ich will, genommen hatte? Man pries allgemein seine Großmuth und Uneigennützigkeit. Er hätte die reichste Bauerntochter der Gegend haben können und heirathete eine arme Dienstmagd, und mit ihr eine große dürftige Familie, die dem reichen Schwager und Schwiegersohn gewiß auf der Tasche liegen würde. „Was das Mädchen für ein Glück macht!" sagte man. Die kleine Marie war sehr geneigt, dasselbe zu glauben. Zuerst hatte sie vor dem reichen, stattlichen Bauernsohn eine Art Scheu empfunden, die erst allmählig unter seinen Liebesbetheuerungen gewichen war. Und als sie endlich mit der ganzen ihr eigenen Herzenswärme, aus der ihr bisher so viel Lust emporgekeimt war und aus der ihr später so viel Schmerz entstehen sollte, sich ihm angeschlossen hatte, selbst da war sie noch zum Entsagen bereit gewesen, sobald sie gesehen, daß sie es war, die Unfrieden zwischen Vater und Sohn säete.

„Laß sein — laß nur sein!" hatte sie gebeten, „wir sollen doch einmal nicht zusammen kommen. Und wer weiß, wozu es gut ist! Arm und Reich stimmen schlecht zu einander."

Aber der junge Mann hatte seinen Kopf darauf gesetzt, und ihre Verwandten schlugen die Hände zusammen ob ihres großen Glücks und mahnten zum Ausharren. Und selbst der alte Gerichtsrath, der beste und uneigennützigste Rathgeber des jungen Mädchens, hatte gemeint, der alte Großjohann habe nicht das Recht, in das Herzensbündniß der Beiden einzugreifen. Er freute sich der großen Partie, die das arme Kind machte, und hielt ihr Loos aufs Beste gesichert an der Seite eines Mannes, der sich als tüchtigen, kernigen Charakter bewiesen hatte und der einer ehrsamen, reichen und geachteten Familie entsprossen war.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Landtages im Sammet-Zimmer derselben Wohnung versammelt hatten, wurde davon der Kaiserin Victoria, welche inzwischen die Rothe Sammet-Kammer betreten hatte, Mittheilung gemacht. Sie begab sich darauf unter Vortritt der Obersten-, Ober-Hof- und Hofchargen, gefolgt vom gesammten Hofstaat, nach dem Rittersaal, woselbst die hohe Frau, in tiefste Trauer gekleidet, das Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler über der Brust, den Platz vor dem Thron einnahm, während die Hofchargen sich gegenüber aufstellten. — Vom Eingange bis zum Thron bildeten Pagen mit Trauerabzeichen Spalier. — Rechts vom Thron trat zur Seite der Kaiserin die Kronprinzessin; ihr Gemahl stellte sich zur linken Seite, nachdem Beide zuvor Ihrer Majestät ihre Ehrfurcht erwiesen hatten. Ein Gleiches thaten die Prinzen und Prinzessinnen, welche seitwärts und hinter das Kronprinzliche Paar traten. Nunmehr nahm die vom Ober-Ceremonienmeister geleitete Defilir-Cour ihren Anfang. Die Damen des Gefolges der Frau Kronprinzessin begannen mit dem salut du trône, sich tief vor der Kaiserin verneigend. Ihnen folgten die General- und Flügeladjutanten, und der Wirkl. Geh. Cabinetsrath von Wilmowski. Der gesammte Hofstaat und und die maison militaire stellte sich sodann nach dem Salut dem Thron gegenüber im Halbkreise an der Fensterseite auf. Hierauf trat das diplomatische Corps und die einheimische Gesellschaft in den Rittersaal; die Damen einzeln, die Herren paarweise, das Spalier der Pagen bis zum Thron durchschreitend. Hier wurde Halt gemacht und erfolgte eine tiefe Verbeugung vor der Kaiserin; dann entfernte man sich dem Ausgange zu. An der Spitze der Damen erschienen die Botschafterinnen und sämmtliche Damen des diplomatischen Corps; ihnen folgten die Herren des diplomatischen Corps, voran die Botschafter. Die nächste Abtheilung bildeten die gesammten inländischen courfähigen Damen, sowie die Stiftsdamen, an welche sich die Herren anreihten. Hinter dem Bundesrath schritt der General-Feldmarschall Graf Moltke mit den Rittern des Schwarzen Adler-Ordens; diesen folgten die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständigen gräflichen Familien, die Generale der Infanterie und der Cavallerie, die Minister, soweit sie sich nicht beim Bundesrath befanden, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räthe und Excellenzen-Herren, die Generalmajors und Räthe erster Klasse, Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtags, Deputationen der Offiziercorps u. s. w. Nach Beendigung der Cour zog sich Kaiserin Victoria durch die Schwarze-Adler-Kammer und Rothe-Sammet-Kammer nach dem Capitelsaal zurück.

Der „B. B.-C." klagt über die auch an diesem Tage getroffenen, ungewohnten polizeilichen Absperrungsmaßregeln. Das Blatt schreibt: „Für den gestrigen Tag war im königlichen Schlosse Trauercour angesagt, und diese Trauercour, welche eine nicht gerade unbeträchtliche, aber für den regelmäßigen Berliner Verkehr durchaus nicht besonders ins Gewicht fallende Zahl von Personen und Wagen nach dem Schlosse führte, bot dem Berliner Polizei-Präsidium Gelegenheit, abermals seine Fertigkeit im Absperren glänzen zu lassen. Ein Aufgebot an Schutzleuten, als ob es sich um die Niederhaltung einer gefährlichen Revolte handle, besetzte die Zugänge zum Schloß, den Lustgarten und die angrenzenden Straßenzüge; als würde das Schloß von einer feindlichen Macht bedroht, als lauerten auf jeden Besucher der Trauercour Wegelagerer, so daß dieselben eines Schutzgeleites nicht entrathen könnten, so war die Gegend um das Schloß besetzt. Es war wieder einmal die Absperrung verfügt, die Absperrung auf einer Straße, welche vermöge ihrer Breite den zehnfachen Wagenverkehr vertragen kann als sie ihn gestern oder sonst jemals gesehen hat. Daß dies zu einer Zeit geschah, in welcher der Wagenverkehr gerade dort gewohnheitsmäßig ein sehr lebhafter ist, davon hatte das Polizeipräsidium sich wohl nur eine unzulängliche Rechenschaft abgelegt, und es hatte wohl auch nicht bedacht, in welchem Zustande sich die Straßen befanden, auf welchen man den regelmäßigen Wagenverkehr gerade für diese lebhaftesten Verkehrsstunden hinwies. Der Schnee ist, so viel wir wissen, zwar zum guten Theil Nachts, aber er ist nicht heimlich gefallen, und er hat jedenfalls in den Straßen offen am Tage gelegen. Der Herr Polizeipräsident hätte immerhin wissen dürfen, daß durch den ganz ungewöhnlich lang andauernden Schneefall viele Straßen Berlins sich in einem recht üblen Zustande befanden und einen Wagenverkehr kaum vertrugen."

[Ueber den zu erwartenden Amnestie-Erlaß] wird der „Magdeb. Ztg." berichtet: Man hört Einzelnes über die zu erwartende Amnestie, die in ihren Grundzügen fertig vorliegen soll. Nicht berührt werden von ihr die wegen Hochverraths zu langer Zuchthausstrafe Verurtheilten, dagegen werden viele Personen der Königlichen Gnade theilhaftig werden, die, zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt, während der Haft sich so geführt hatten, daß ihnen Gefängnißurlaub ertheilt werden konnte. Die wegen Preßvergehen Verurtheilten haben ebenfalls Aussicht auf Straferlaß, und eben so dürften Majestätsbeleidigungen von der Amnestie berührt werden. Es profitiren von dem Gnadenerlaß neben Civilpersonen verschiedenster Strafkategorien auch Militärpersonen, wie es heißt, nicht generell, sondern je nach dem concreten Fall und der bisherigen Führung. Die dem Kaiser zugegangenen Gnadengesuche zählen nach vielen Hunderten.

[Hochwasser.] Aus Schwerin, 23. März, wird gemeldet: Die neuesten Nachrichten aus der Dömitzer Gegend lauten höchst beängstigend. Ausführliche Berichte lagen bis heute Nachmittag nicht vor, da Dömitz selbst, eine Stadt von 3000 Einwohnern, von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen ist. Die letzten brieflichen Nachrichten, welche den hiesigen Zeitungen vorliegen, datiren von gestern Nachmittag. Sie kommen aus Eldena, einem mecklenburgischen Flecken, einige Meilen von Dömitz entfernt. Es heißt u. A. in denselben, daß die ganze Gegend von Dömitz einem einzigen großen See gleiche und leider die Gefahr vorliege, daß eine Anzahl Menschen elend umkommen könne, da sie sich in die Bäume geflüchtet hätten und ohne Nahrungsmittel seien. Das Schlimmste ist, daß bei dem gestern eingetretenen Thauwetter die Gefahr des Ueberfluthens sich vergrößert haben muß. In Dömitz selbst waren vorgestern Abend nur noch zwei Straßen auf kurze Strecken vom Wasser frei. In Folge dessen wurde die Kirche geöffnet, um die Bewohner der Stadt aufzunehmen. In Lauenburgischen Blättern wird getadelt, daß man es behördlicherseits unterlassen habe, die Bewohner von Dömitz rechtzeitig auf die schon vor vier Tagen vorausgesehene Gefahr aufmerksam zu machen. Es wird nämlich heute bekannt, daß erst am Dinstag durch Marktleute, welche nach Dömitz wollten, die erste Kunde von der Ueberschwemmung in Dömitz in die Umgegend gelangte. Diese Marktleute erzählten, daß ein Fuhrmann von seinem Dache aus um Hilfe gerufen habe. Man hätte aber des Schlammeises wegen nicht zu ihm kommen können. Der Fuhrmann wurde erst am Dinstag Abend gerettet. Obgleich alle Erbpächter aus der Dömitzer Gegend beordert wurden, Sandsäcke nach Dömitz zu fahren, um vermittelst Aufwerfens derselben ein Steigen des Wassers in Dömitz zu verhindern, gelang der Versuch doch nur zum Theil. Denn nachdem am Dinstag ein Fallen des Wassers sich bemerkbar gemacht, stieg es am Mittwoch wie schon gestern erwähnt, wieder und zwar so stark, daß der Elbedeich bei Dömitz durchbrochen wurde. In Schwerin traf gestern Abend noch ein Telegramm aus Dömitz ein, worin gebeten wurde, einen Aufruf zu Sammlungen in den Zeitungen zu erlassen, da unsägliches Elend in Dömitz und Umgegend zu erwarten stehe. Heute Mittag langte hier folgendes Telegramm aus dem 11 Km. von Dömitz entfernten Malliß ein: Dömitz ist nur auf Böten zu erreichen. Neun Dörfer Lenzerwitz, Gr.-Schmölen, Kl.-Schmölen, Polz, Kaliß, Heiddorf, Heidhof, Wehningen und Woosten sind mehr oder weniger unter Wasser. Am schlimmsten sind Polz und Kl.-Schmölen betroffen. Von letzterem fehlt bisher Nachricht über die Bewohner. Magdeburger Pioniere werden in Dömitz erwartet.

Anderen Meldungen aus dem mecklenburgischen Ueberschwemmungsgebiet entnehmen wir noch Folgendes: Lenzen, 21. März. Einen großartigen, aber traurigen Anblick gewährt Lenzen und seine Umgegend. Am 18. d. M. machte sich langsam ein Steigen des Wasserstandes in der Elbe wie in der Löcknitz bemerkbar, welche in Folge des Feststehens des Eises bei Dömitz plötzlich zu einem gewaltigen Steigen überging. Die Löcknitz strömte mit einem Male mit einer Schnelligkeit rückwärts, wie man sie nur an Gebirgsströmen bemerken kann. Am 19. begann die Löcknitz aus ihren Ufern zu treten und die Fluren immer mehr mit Wasser zu decken. Die niedrigen außerhalb der Stadt gelegenen Häuser wurden mit Wasser umgeben und gefüllt. Ein reges Leben begann überall, namentlich auf den Deichen der immer mehr wachsenden Elbe. Die Deichwachen zogen auf und suchten den Damm zu schützen. Alles vergeblich! Am 20. brach der Deich bei Kietz und Garz, am 21. bei Kl.-Wootz. Gewaltig dehnten sich die Fluthen über die ganze Gegend aus, an einer Unfallstelle sechs Gehöfte mit sich fortreißend, lebendes und todtes Inventar begrabend. In dem mit am meisten bedrängten, unter Wasser stehenden Seedorf ging plötzlich mitten in der Nacht zum 21. Feuer auf; man mußte dies, ohne Hilfe bringen zu können, ansehen. Glücklicherweise brannte nur ein Gehöft ab. Sichtbar stieg das Wasser zu einer Höhe, wie sie hier noch nicht gesehen worden. Lenzen, Dömitz, Hitzacker und alle dazwischen liegenden Dörfer, 40 bis 50 an der Zahl, stehen theils mehr, theils weniger unter Wasser. Menschen und Vieh sind auf die Böden gebracht; viele Menschen sitzen auf Dachfirsten, Schornsteinen und Bäumen, viele sind bereits ertrunken, und unendlich ist der Jammer, wo man hinblickt. Menschen, Vieh und Inventar müssen in Kähnen gerettet und nach höher gelegenen Stellen gebracht werden. Nahrungsmittel fangen an zu fehlen, und zu der Wassersnoth tritt so stellenweise noch Hungersnoth. Heute brach auch noch der Deich bei Pölz jenseits der alten Elbe, auch diese Gegend überfluthend und hier etwas Fall und Erleichterung bringend. Diese Nacht sollen Pioniere und Pontons zur Rettung eintreffen. Der Bahnverkehr von Wittenberge bis Dömitz ist in Folge des Einsturzes von Brücken vollständig eingestellt, und der Postverkehr wird durch Nothpost von Karstedt aus vermittelt. Hin und her fliegen die vorhandenen, lange nicht ausreichenden Kähne behufs Rettung und rührend ist es, wie Einer um den Andern besorgt zur Hilfe eilt und Tag und Nacht gearbeitet wird, um das Mögliche zu retten. Zwei Dampfer „Königin Luise" und „Graf Moltke", Herrn Hauptmann Tonne in Magdeburg gehörig und vom Besitzer in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, brachten die unglücklichen erreichbaren Bewohner von Kietz und Kl.-Wootz nach Lenzen und Vietze. — Lenzen, 22. März. Heute Morgen trafen Pioniere ein, die sich sofort ins Wasser begaben und auf die bedrängten Dörfer zusteuerten. Herzzerreißend sind die Berichte der Geretteten. Der Bahnverkehr wird lange unterbrochen bleiben. Alle bewohnbaren Häuser sind überfüllt. Das Vieh ist oft in den guten Stuben untergebracht. Haus nach Haus stürzt ein und weinenden Auges blickt man auf die Trümmer des durch jahrelangen Fleiß geschaffenen Wohlstandes. Alle bewohnbaren Häuser sind überfüllt. Das Wasser beginnt wieder zu steigen und der Verkehr kann nur durch Kähne vermittelt werden. Ganze Straßen sind verlassen und Möbel treiben in denselben umher. Schulhaus und Bahnhofsgebäude sind überfüllt, Güterschuppen und Güterwagen in Viehställe verwandelt. Rathlos stehen wir dabei, eine Unglücksbotschaft löst die andere ab, was soll werden? Hilfe thut sehr noth.

Wie groß die Noth der aus der Ueberschwemmung der Elbe Geretteten ist, geht aus folgendem Aufruf hervor, welchen Magistrat und Stadtverordnete von Wittenberge gestern erlassen haben. „Mehrere Hundert aus der Ueberschwemmung gerettete Personen sind in der letzten Nacht ohne jedwede Hilfsmittel hier angekommen und vorläufig in der Centralhalle bei Dannehl wie in der Stadt Magdeburg bei Kuhblanck untergebracht. Es ergeht an unsere Mitbürger die dringende Bitte, diese Unglücklichen entweder als Gäste in ihren Häusern aufzunehmen oder mit Speise und Trank, speciell warmem Mittag- und Abendessen zu versehen. So weit es bis jetzt zu übersehen, werden uns noch viele Hunderte der Verunglückten in den nächsten 24 Stunden zur Verpflegung überwiesen werden."

Auch das Steigen der Oder ruft Besorgnisse hervor. So wird der „Voss. Ztg." aus Oderberg i. M. geschrieben: „Das Wasser der neuen Oder ist auch hier während dieser Woche sehr stark angeschwollen und hat heute an der Hohensaathener Schleuse bereits die bedenkliche Höhe von 20½ Fuß erreicht. Das Eis hat sich nur stellenweis in Bewegung, einige Meilen unterhalb Cüstrin, sowie auch oberhalb Schwedt wieder festgesetzt. Die Bewohner des Oderbruches sind deshalb schon in großen Sorgen wegen zu befürchtenden Dammbruches, und viele derselben sind schon mit Vorkehrungen zur Sicherung ihrer Familien und ihres Viehstandes ꝛc. beschäftigt. Auch hier in Oderberg würde der neue freundliche, jenseits der Oder in der Niederung, erst seit der Vollendung der Oderverwaltung erbaute Stadttheil, die Wilhelmstraße, mit den großen Dampfschneidemühlen hart betroffen werden, und werden schon vielfach Wohnungen und Stallräume auf der Höhe gemiethet. Zum Schutz der Dämme sind übrigens umfassende Vorkehrungen durch die Deichverwaltung getroffen. Zahlreiche Schiffer, die im hiesigen Hafen überwintert haben, warten mit Sehnsucht auf Befreiung aus ihrer Gefangenschaft."

• **Berlin,** 25. März. [Berliner Neuigkeiten.] In der Berliner Damenwelt wird, der „Köln. Ztg." zufolge, zur Zeit eine von den Gattinnen des Geheimraths v. Helmholtz und des Reichstagsabgeordneten Schrader angeregte Adresse unterschrieben, welche die Kaiserin Victoria bei ihrer Rückkehr nach Berlin und der Thronbesteigung mit warmen Worten begrüßt.

Afrika.

[Vom Congo.] **Der „Wes. Ztg." wird aus Brüssel, 21. März,** geschrieben: Die gestern hier eingegangene Congopost hat abermals keine Kunde über Stanley und über die von ihm in Yambuya am Aruhuimi zurückgelassenen Europäer überbracht. Dagegen meldet sie Näheres über die beiden jüngst am Congo gestorbenen Offiziere. Lieutenant Warlomont war einer Mission wegen in das Innere des Landes gesandt worden, kehrte aber Nachts leidend in einer von Schwarzen getragenen Hängematte nach Boma heim. Andern Morgens machte er, um sich zu erfrischen, unbedeckten Hauptes einen Spaziergang; Abends 6 Uhr speiste er mit allen Congobeamten; als er sich erheben wollte, sank er um; Graf Lalaing fing ihn auf, aber Warlomont war todt; der Blutandrang zum Gehirn in Folge des Sonnenstiches hatte ihn getödtet. Mit der Post ist auch der letzte Brief, welchen Capitän Vandevelde am 23. Januar aus Leopoldville am Stanleypool an seine Eltern in Gent gerichtet hat, eingetroffen. Noch war er voll Vertrauen und hegte große Pläne für seine Mission; kein Wort ließ eine Erkrankung ahnen. Bevor er nach den Stanleyfällen abging und damit auf 9 Monate jede Verbindung mit der Heimath verlor, wollte er noch diesen letzten Brief absenden. Ein am 1. Februar vom Stationschef Liebrechts aus Leopoldville abgesandter, hier gleichzeitig jetzt eingegangener Brief meldet, daß Vandevelde schwer am Fieber erkrankt sei. Wenige Tage darauf starb er, und an seinem unerwarteten Tode scheiterte die Expedition, an welche man so viele Hoffnungen angeknüpft hatte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. März.

• **Besitzveränderungen.** Das Rittergut Zauritz ist seitens der Erben des verstorbenen Landesältesten Jahn für 273 000 M. an den Lieutenant Franz Scholz in Starrwitz verkauft worden.

• **Augustaschule.** Dem vom Director Bohnemann erstatteten Jahresberichte der Augustaschule für 1887/88 entnehmen wir, daß im abgelaufenen Schuljahre 22 Lehrkräfte an der 11klassigen Anstalt wirkten. Die Zahl der Schülerinnen betrug am 1. Februar 1888 323, 149 waren

Kleine Chronik.

Ueber die Katastrophe in Oporto laufen noch immer Berichte ein, die das Unglück in einem weit gräßlicherne Lichte erscheinen lassen, als man nach den ersten Meldungen erwarten konnte. Man gab eine Portugiesische Operette und als Einlage ein spanisches Ballet zum Benefiz eines beliebten Künstlers, dessen einzige Tochter an diesem Abende ihr Debüt feierte. Das Theater, ein älteres Gebäude, war übervoll, alle Logen waren mit der Crême der Bevölkerung besetzt, die Galerien dicht gefüllt. Das Publikum war in heiterster Stimmung. Da geräth ein Seil, welches ein Maschinist auf dem Schnürboden hält, in Brand, der Mann verlor die Geistesgegenwart, und anstatt zu löschen, schnitt er das brennende Stück ab und dasselbe fiel unglücklicherweise auf die Bühne und zwar hart an die Coulisse, die im nächsten Momente in Flammen stand. Nach anderer Version soll der Brand durch eine Gasexplosion entstanden sein. Was jetzt geschah, spottet jeder Beschreibung. Als die Flammen aufzischten, stürzte der Beneficiant auf die Bühne, auf der sich eben die Tochter befand, ergriff sein Kind und es mit mächtigem Arme in die Höhe hebend, schrie er: „Rette sich, wer kann! Alles ist verloren!" Dichter Rauch qualmte in den Zuschauerraum, das Publikum war von wahnsinniger Verzweiflung erfaßt, es wurden Schlachten der schrecklichsten Art geschlagen, um zum Ausgange zu gelangen. Da die Menge von den Galerien herabstürzte und sich in den engen Gängen staute, konnten die Logen-Insassen die Thüren nicht öffnen, eine lebende Barrikade stellte sich ihnen entgegen, die Logenbesitzer waren damit sämmtlich verloren. Ein wildes Geschrei erfüllte den Raum, es schien manchesmal, als ob wilde Thiere in dem Gebäude eingeschlossen wären, das alsbald in einen mächtigen Feuermantel gehüllt war. Die bei den Thüren Angekommenen konnten jedoch nicht ins Freie gelangen, denn es stellte sich heraus, daß alle Ausgänge verschlossen waren. Nun erschienen Leute an den Fenstern, die Feuerwehr besaß keinerlei Rettungs-Apparate und es ereignete sich das Entsetzlichste, was man sich denken kann. Von der Straße sah man es deutlich, wie an den durch helle Lohen erleuchteten Fenstern Leute kämpften, um nur herabspringen zu können von der schwindelnden Höhe, um den Tod durch den Sturz vorziehen zu können dem Tode durch Verbrennung. Ein Wehgeschrei erhob sich stets unter den Tausenden, welche den Platz erfüllten, so oft ein Körper hinabfiel, und fürchterlich war es anzusehen, da ein brennendes Mädchen, eine lebende Fackel, herabfiel. Ein Körper fiel auf den andern und erst die Letzten fanden in den früher Herabgesprungenen eine Unterlage, die sie vor dem sofortigen Tode schützte. Die Schauspieler sind zum größten Theile zu Grunde gegangen. Einige Choristen stürzten halbnackt auf die Straße und brachen dort zusammen. Vater und Kind, der Beneficiant und die Debutantin, wurden innig umschlungen erstickt als Leichen aus dem Hause geschafft. Es war anfangs unmöglich, die beiden Körper zu trennen. Bis zum 21. März um zwölf Uhr Nachts waren achtzig Leichen ins Freie geschafft, aber es ist leider gewiß, daß dreimal so viel Personen den Tod in dem Feuergrabe gefunden haben. Mehrere der hervorragendsten Familien sind fast vollständig zu Grunde gegangen. In einer Loge erstickten ein Gatte, die Gattin, die Tochter, deren Bräutigam und ein kleiner Sohn von 12 Jahren, in der Nebenloge fanden vier Personen ihren Tod. Die Leichen, die bisher zu Tage gefördert worden, sind zumeist solche von erstickten Personen, man fand jedoch auch schon verkohlte Körperreste. Man dachte gar nicht an die Rettung des Gebäudes oder des Inventars, das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Rettung von Personen, die jedoch bei der Unzulänglichkeit der Apparate nicht bewerkstelligt werden konnte. Das „Theater Baquet" in Oporto war eines der berühmtesten Schauspielhäuser Portugals.

Der Golfstrom. Dem berühmtesten und mächtigsten Warmwasserstrom, dem Golfstrom, wird in den geographischen Lehrbüchern und in volksthümlichen Abhandlungen in Hinsicht auf unsern Erdtheil eine außerordentliche Wirkung zugeschrieben. Er soll diesem die Vortheile eines Treibhauses schenken, das durch warme Wasser geheizt wird; wir sollen ihm die Eislosigkeit der skandinavischen Westküsten, wie überhaupt das milde Klima Europas, somit die überaus hohe Culturfähigkeit dieses Continents verdanken, und er wäre demnach als einer der bedeutungsvollsten Factoren unter den physikalischen Einflüssen zu betrachten, welche die Geschichte des Menschengeschlechtes bestimmt haben. Eine wesentlich geringere Rolle weisen, wie die „Post" schreibt, dem Golfstrome die neuesten Forschungen zu, welche im Anschluß an die Challenger-Expedition angestellt worden sind. Im Jahre 1886 machte Herr J. Thoulet auf der französischen Fregatte „Clorinde" eine Reihe von Beobachtungen über den Strom auf einer Fahrt von Frankreich nach Neufundland und zurück, deren Resultate jüngst der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurden. Die aus der Bassins-Bai kommende östliche Polarströmung umläuft Neufundland und endet damit, daß sie den Golfstrom unter rechtem Winkel trifft. Im Gegensatz zu dem, was man erwarten sollte, sind ihre Gewässer zwar kälter, aber nach Thoulet etwas leichter, so daß sie anstatt unter dem wärmeren Wasser des Golfstroms hinzulaufen, sich mit demselben vermischen und dessen Geschwindigkeit beinahe ganz aufheben. Nach diesem Zusammentreffen existirt der Golfstrom so zu sagen gar nicht mehr, seine abgekühlten Gewässer breiten sich aus, obwohl sie eine allgemeine nordöstliche Richtung beibehalten, und er ist alsdann, wie Thoulet schließt, in der besten Lage, das Klima des nordwestlichen Europa zu mäßigen, aber er hat keine Individualität mehr. Im Wesentlichen zu den gleichen Anschichten gelangen die Erörterungen von Findlay in den Proceedings der Londoner geographischen Gesellschaft, nur geht Findlay noch weiter, indem er nachweist, daß der Golfstrom thatsächlich in der Nähe von Neufundland aufhöre, und daß das milde Klima des westlichen Europa von ganz anderen Ursachen herrühre.

Die Prinzessin von Wales ist zur Feier ihrer silbernen Hochzeit von einer der englischen Universitäten zum Doctor der Musik promovirt worden. Die englischen illustrirten Wochenschriften beschäftigen sich eingehend mit dieser Thatsache. Der „Graphic" bringt eine Abbildung des Promationsactes der Prinzessin Alexandra. Der im Namen der betreffenden Hochschule fungirende akademische Würdenträger mit Allongenperücke und Talar liest eine lateinische Urkunde vor, welche die Verleihung des Doctorgrades an die kunstgeübte Prinzessin mit einem schwungvollen Elogium feiert. Prinzessin Alexandra steht vor ihm, angethan mit dem „gown", dem Doctortalar, den Doctorhut in der Hand tragend. Im Hintergrund sitzt der Gemahl, Prinz von Wales, ebenfalls angethan mit akademischer Tracht, denn auch er vereinigt mehrere Grade auf seinem Haupte.

Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich in Rom, mitten im Fremdenviertel, in der Via Frattina, ab. Ein Mann erschien auf der Straße in einer alterthümlichen japanischen Rüstung, schwang eines von den bekannten, dazu gehörigen haarscharf geschliffenen Schwertern und drohte jedem den Kopf abzuschlagen, der sich ihm näherte. Die entsetzten Vorübergehenden stoben nach allen Richtungen auseinander und es dauerte einige Zeit, bis es der Polizei halb mit guten Worten, halb mit Gewalt gelang, den wüthenden Fremdling zu ergreifen und ins Irrenhaus zu führen. Dort stellte es sich heraus, daß man es mit einem im Gasthof Bristol wohnenden reichen Russen zu thun hatte. Wie es scheint, hatte ihn der Wahnsinn plötzlich erfaßt. Er war in einen Laden gegangen, wo japanische und chinesische Alterthümer zum Verkaufe sind, hatte sich für 2000 Frcs. in den Besitz der Rüstung gesetzt, dieselbe sofort angezogen und war dann auf die Straße gestürzt.

Ein Proceß wegen Bruchs des Eheversprechens wird dieser Tage vor dem Newyorker Gericht zur Verhandlung kommen. Ein reicher Herr, dem es viele Jahre gelungen war, sich von den Banden des schönen Geschlechts frei zu halten, traf vor einigen Monaten mit zwei Damen zusammen, Schwestern, die sich darauf legten, den reichen Herrn zu fangen; Beide waren schön, geistreich und Herr Dives bewunderte Beide und wußte lange nicht, ob er Miß Lillie oder Miß Tillie Ingersoil zum Altar führen sollte. Schließlich behielt Lillie die Oberhand und am Ende der Saison, bevor er die Stadt verließ, ersuchte er die Schöne dringend, mit ihm zu correspondiren. Die gleiche Einladung, nur mit weniger Wärme, erging auch an Tillie. Einige Monate lang gingen die Sachen hübsch von Statten. Miß Lillie erhielt Briefe und auch Miß Tillie, nur waren die ersteren warm und dringend, die an die Schwester blos freundschaftlich. Der lebhafte Briefwechsel fand seinen passenden Abschluß dadurch, daß der Herr an die begünstigte Schwester einen förmlichen Heirathsantrag stellte. Die Werbung wurde angenommen; wer aber beschreibt die Ueberraschung des glücklichen Bräutigams, als er darauffolgenden Tages von einem Rechtsanwalt benachrichtigt wurde, daß er beauftragt worden sei, wegen Bruchs des Eheversprechens gegen ihn das Rechtsverfahren einzuleiten und im Interesse der Miß Tillie Ingersoil einen Schadenersatz von 50000 Dollars zu verlangen. Der arme Mann ist ganz außer sich und glaubt, daß einige an Lillie gerichtete Briefe an Tillie abgegeben worden sind — das wäre ein theueres Versehen. Vielleicht hat er selbst einen Schreibfehler gemacht. Immerhin ist es ein hartes Loos, eine Schwester heirathen und die andere mit 50 000 Dollars abfinden zu müssen

Die Angst vor der Schwiegermutter vermag selbst den gutmüthigsten Mann zu einem verzweifelten Schritt zu treiben. Ein Irländer Namens M'Cartney war im September v. J. nach Amerika ausgewandert, fand lohnende Beschäftigung in Newyork und ersparte sich genügend Geld, um seiner Frau ein Reisebillet nach den Staaten zu kaufen. Frau M'Cartney machte alle Vorbereitungen zur Reise und meldete ihrem Mann, daß sie in dem Dampfer „British Prince" in Begleitung ihrer Mutter ankommen werde. Diese Meldung versetzte M'Cartney in solche Verzweiflung, daß er schnurstracks zum Emigration-Inspector ging und ihn warnte, eine gewisse Frau Hunter nicht landen zu lassen, da sie eine mittellose Person sei und der Gemeinde zur Last fallen werde. In Begleitung des M'Cartney ging der Inspector an Bord des Dampfers, um die Schwiegermutter zu identificiren und benachrichtigte sie, daß er ihr nicht gestatten könne, zu landen, da sie mittellos sei. Die alte Dame sagte entrüstet, daß sie einen Schwiegersohn habe, der für sie sorgen könne, bis sie Beschäftigung gefunden habe. „Aber er will nichts mit Euch zu thun haben und Euch nicht helfen", war die Antwort. Die Schwiegermutter wäre auch richtig mit dem Dampfer wieder nach der grünen Insel zurückgereist, hätte nicht ein Arbeitsagent von ihrer Verlegenheit gehört und ihr eine Stelle verschafft. Die Beziehungen zwischen der Schwiegermama und M'Cartney haben sich seither nicht gebessert.

evangelisch, 19 katholisch, 155 jüdisch, 319 einheimische, 4 auswärtige. Der Gesundheitszustand im Lehrercolleg war im Allgemeinen befriedigend. Prorector Dr. Schönermarck, der fast 1¼ Jahr leidend gewesen war, konnte zur Freude seiner Collegen und Schülerinnen seine Lehrthätigkeit wieder aufnehmen. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

• **Landesherrliche Genehmigung.** Die landesherrliche Genehmigung ist der Stadtgemeinde Breslau ertheilt worden zur Annahme der Zuwendung, welche der Kaufmann Friedrich Ludwig Brade letztwillig mit einem Fünftel der aus einem Stiftungsfonds von 300 000 Mark aufkommenden Zinsen gemacht hat.

• **Hochwasser.** Aus Ratibor kommt heute, da das Wasser wieder fällt, die letzte amtliche Nachricht. Der Unterpegel zeigte 8 Uhr Vorm. 3,60 m Wasserhöhe. Bei Brieg hat die Oder ihren Stand nicht verändert: Oberpegel heute Vorm. 8 Uhr 5,90, Unterpegel 4,50 m. In Steinau a. O. wurden vom Unterpegel 3,63 m abgelesen. Das Wasser steigt. Aus Glogau wird gemeldet, daß die Oder langsam steigt. Der Unterpegel markirte 3,87 m. — Die Neisse beginnt wieder zu steigen. Der Unterpegel in Neisse zeigte heute Vormittag 7 Uhr 1,20 m Wasserhöhe.

≈ **Jauer,** 25. März. [Hochwasser.] Seit heut Nachmittag steigt die wüthende Neisse in bedrohlicher Weise. Von ½5—½7 Uhr schwoll sie um fast zwei Meter an. Ein ziemlicher Theil des Schießwerders steht bereits unter Wasser. Die Bewohner der tiefen Stadttheile befürchten Schlimmes; die Polizeibehörde erhielt soeben ein Telegramm aus Falkenberg bei Bolkenhain, welches ein weiteres Steigen des Wassers meldet. Telegramme nach Liegnitz, Parchwitz, Steinau, Groß-Glogau rc. sind bereits abgeschickt.

• **Pleß,** 25. März. [Genickstarre.] Dem Bahnwärter Pissarowski in Tichau, Kreis Pleß, sind, dem „Oberschl. Anz." zufolge, zwei Kinder im Alter von 1—3 Jahren an der Genickstarre gestorben.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	743	3	N 5	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	739	1	SSO 2	wolkig.	
Christiansund .	742	—3	O 2	heiter.	See leicht bewegt
Kopenhagen ..	745	1	S 2	Nebel.	
Stockholm....	749	—5	O 2	Schnee.	
Haparanda....	755	—10	NNO 2	bedeckt.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	752	—6	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	744	1	NNO 2	h. bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	bedeckt.	
Helder	740	3	SSW 3	bedeckt.	See leicht bewegt.
Sylt..........	742	—1	SO 2	Schnee.	
Hamburg.....	744	3	S 3	Regen.	Gest. bisweil. leicht. [Regen.
Swinemünde..	746	3	SO 3	wolkig.	
Neufahrwasser	749	1	S 3	bedeckt.	
Memel........	751	—2	SSO 3	bedeckt.	See schlicht.
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	744	6	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe.....	749	7	SW 3	Regen.	
Wiesbaden....	748	6	still	Regen.	Abends u. Morgens [Regen.
München	751	6	SO 5	wolkig.	
Chemnitz.....	749	7	SSO 3	wolkig.	
Berlin........	748	4	S 2	wolkig.	Nachm. Regentropf.
Wien.........	755	1	S 1	Nebel.	
Breslau.......	752	2	SSO 3	bedeckt.	Nebel.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Eine ausgedehnte Depression unter 740 mm über der Nordsee liegend, beherrscht die Witterungsverhältnisse des grössten Theils Europas. Unter ihrem Einflusse ist die Temperatur über Deutschland bei schwacher meist südlicher Luftströmung gestiegen; an der Küste liegt dieselbe jedoch noch etwas unter, im Binnenlande dagegen über der normalen. Im Westen ist das Wetter trübe und regnerisch, im Osten unveränderlich. Obere Wolken ziehen über Friedrichshafen aus W., über Grünberg und Rügenwaldermünde aus südwestlicher Richtung.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁑ **Leipzig,** 26. März. Auf die vom Grafen Oskar Reichenbach eingelegte Revision ist das Urtheil des Breslauer Oberlandesgerichts im Graf Burghauß'schen Erbschaftsproceß aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an dasselbe zurückgewiesen.

⁑ **Paris,** 26. März. Der Wahlerfolg Boulangers in Aisne wird dem Haß gegen Deutschland zugeschrieben. Boulangers Erfolg erregt Beunruhigung bei der Regierung und im Parlament.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. März. Die Kaiserin Augusta empfing gestern Abend die Minister von Puttkamer, von Maybach, von Friedberg, Lucius, Bronsart von Schellendorf, von Scholz, von Bötticher und von Goßler. Vorher hatte der Kronprinz der Kaiserin einen Besuch gemacht. Der Kronprinz von Schweden tritt heute die Rückreise nach Schweden an. Die Kronprinzessin bleibt noch hier.

Elbing, 26. März. In Folge eines Dammbruchs ergießt sich die Nogat in die tief liegende Niederung. Die Überschwemmung ist bereits zwei Meilen vorgedrungen. Die Bewohner flüchten mit ihrer Habe nach Elbing, dessen Vorstädte ebenfalls unter Wasser stehen.

Danzig, 26. März. Bevor der Nogatdammbruch bei Jonasdorf eintrat, fand eine bedeutende Eisstopfung bei Halbstadt statt. Das Weichselwasser staute sich so, daß ein großer Theil der Stadt Marienburg überschwemmt ist. Die Post und das Regierungsgebäude stehen unter Wasser, Menschen schweben in Lebensgefahr. Insbesondere wurden die Insassen des Gefängnisses durch die Feuerwehr gerettet. An der Nogatmündung sind 8 Dörfer überschwemmt, mehrere Häuser eingestürzt, viel Vieh ertrunken. Die Eisstopfung in der Danziger Weichsel wurde durch Pioniere gesprengt, theils von Hochwasser beseitigt. Bei Danzig selbst nahm der Eisgang bisher einen glatten Verlauf.

Darmstadt, 26. März. Prinz Heinrich ist gestern hier eingetroffen, um der Einsegnung der Prinzessin Alix am Mittwoch beizuwohnen. Dieselbe erfolgt schon jetzt, weil die Hochzeit der Prinzessin Irene bereits im Mai stattfinden soll.

Rom, 26. März. Die Blätter melden, daß der Finanzminister in Folge des gestrigen Votums des Senats demissionirt und an dem gestrigen Ministerrathe nicht theilgenommen habe. Der „Tribüne" zufolge hätte jedoch Crispi auf Zurückziehung der Demission bestanden. Magliani hätte nach dem Beschlusse des Ministerraths, die Demission nicht anzunehmen, dieselbe zurückgezogen.

Der König verlieh dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen das Großkreuz des Mauritius-Lazarus-Ordens. Es wird versichert, daß das Königspaar sich nach Florenz zum Besuche der Königin von England begeben werde.

Rom, 26. März. „Populo Romano" bestätigt, daß Magliani nach einer Besprechung mit dem Könige und auf dringendes Ersuchen Crispi's und seiner Collegen seine Demission zurückgezogen hat.

Paris, 26. März. Nisari, Mitglied der Akademie, ist gestorben. Einzelne Zeitungen betrachten die Deputirtenwahl in Aisne, wo Boulanger zur Stichwahl kommt, als eine der Kammer und der Regierung ertheilte Warnung. Die Mehrzahl der Blätter äußert sich noch nicht über das Wahlresultat. Es heißt, Laguerre werde heute eine Interpellation darüber einbringen, daß die Polizei in Marseille die Wahlzettel für Boulanger mit Beschlag belegt habe, weil sie nicht den Namen des Druckers trugen.

Dublin, 25. März. Nachmittags ist eine Ruhestörung in Youghal vorgekommen. Der Deputirte O'Brien beharrte darauf, in einer verbotenen Pächterversammlung zu sprechen, und fügte sich nicht dem Polizeiverbot. Richter Plunkett ließ schließlich 50 Soldaten und Polizisten einschreiten. Dieselben zerstreuten mit dem Bajonnet und Stöcken die Menge, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Plunkett wurde im Gesicht leicht verletzt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 2,75 m

Litterarisches.

Das Preußische Gesetz über den Eigenthumserwerb rc. mit Erläuterungen nebst der Preußischen Grundbuchordnung. Herausgegeben von Bendix, Rechtsanwalt am Königl. Landgericht in Breslau. Breslau, Verlag von Wilhelm Köbner. — Der Umstand, daß die zum Theil sehr verdienstvollen größeren Commentare der Grundbuchgesetze ein so reiches Material, eine solche Fülle von Erläuterungen bieten, daß sich darin zurechtzufinden unverhältnißmäßige Schwierigkeiten in der Praxis verursacht, hat den Herrn Verfasser zu der vorliegenden Arbeit bestimmt, welche gerade den Zwecken der Praktiker und ihrem unabweislichen Bedürfniß einer schnellen und leichten Orientirung abhelfen, insbesondere auch das zeitraubende Nachsuchen in den Entscheidungen des Kammergerichts, Reichsgerichts und früheren preußischen Obertribunals, sowie in sonstigen gangbaren Lehrbüchern durch vielfache Hinweisungen auf die einschlägigen Stellen ersparen und den überwältigenden Stoff unter Trennung des Wesentlichen von dem Unwesentlichen kurz und übersichtlich zusammenfassen soll, wobei das Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, vom 13. Juli 1883 volle Berücksichtigung gefunden hat. Wir empfehlen daher das praktische Buch auf das Angelegentlichste.

Handels-Zeitung.

□ **Sprottau,** 24. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,00—16,80 M., Roggen 10,80—11,20 Mark, Gerste 11,00—12,00 M., Hafer 10,00—11,00 M., Erbsen ohne Notiz. 50 Klgr. Kartoffeln 1,90—2,00 M., Heu 2,00—3,00 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 15—18 Mark. 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,70 M., das Schock Eier 2,40 Mark. — Witterung: Zu Beginn der Woche wiederholter Schneefall, seit Donnerstag Thauwetter, Nachts Frost.

Hamburg, 24. März. [Schmalz.] Ruhig. Die Preise sind unverändert, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 40½—42 M., Wilcox 37½ Mark, Fairbanks 36¾ M., Armour 36½ M., Clifton —, div. Marken 36½ M., Steam 38¾ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 41 M., Squire Schmalz in Tierces à 42 M., Royal 48 M., Hammonia 46½ M incl. Zoll.

• **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co., vertreten in Breslau durch Berthold Block.] Middlesbrough, 22. März. Allem Anschein nach wird das Frühjahrsgeschäft hinter den daran geknüpften Erwartungen zurückbleiben. Die März-Verschiffungen betrugen bis inclusive gestern ca. 46 627 tons gegenüber 47 292 tons für die correspondirende Periode des Vormonats, doch haben die heftigen Stürme während der Anfangstage dieses Monats dem Export erheblichen Eintrag gethan. Die Nachfrage vom Continent ist gering und das Inland zeigt auch wenig Leben; die fabricirte Eisen-Branche ist matter Nr. III GMB Middlesborougher Roheisen notirt zu 3¼—½ prompt, 31,9—32 pro ton f. ab hier, Frühjahr, Sommer 3d Tendues extra.

Ausweise.

Wien, 26. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. März.*)]

Notenumlauf	346 100 000	Fl.	—	3 908 000 Fl.
Metallschatz in Silber	226 400 000	"	—	175 000 "
dito in Gold	—	"		—
In Gold zahlbare Wechsel	—	"		—
Portefeuille	115 400 000	"	—	961 000 "
Lombarden	23 700 000	"	+	114 000 "
Hypotheken-Darlehne	99 400 000	"	+	92 000 "
Pfandbriefe in Umlauf	94 600 000	"	+	191 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. März.

• **Breslauer Saldirungs-Verein.** Einreichung der Effecten-Scontri: am Mittwoch, den 28. März 1888, bis 5 Uhr Nachm. Vergleichung der Differenz-Noten: Donnerstag, am 29. März cr., Vormittag 10½ Uhr, an der Börse. Einreichung der Scontri: Donnerstag, am 29. März cr., bis Abends 6 Uhr. Regulirung: Sonnabend, am 31. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Local der Breslauer Discontobank.

• **Concurs B. Sandbank u. Co., Leipzig.** Nach nunmehr erfolgter endgiltiger Feststellung liegen in der Concursmasse ca. 20 pCt.

• **Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.** Der Bericht lässt sich über das Geschäftsergebniss des Jahres 1887 folgendermassen aus: Die Production des Jahres 1887 erstreckte sich auf 103 Stück Post- und Personenwagen im Werthe von 916 956 M., 375 Stück Gepäck- und Güterwagen im Werthe von 748 000,90 M., zusammen 478 Stück Eisenbahnwagen im Werthe von 1 664 956,90 M. Ausserdem wurde für Reparaturen und Umbauten von Eisenbahnwagen und sonstige Lieferungen und Leistungen eine Summe von 179 995,18 M. den bezüglichen Empfängern in Rechnung gestellt, so dass die zur Ab-

⁴ **Breslau,** 26. März. [Von der Börse.] Die Börse war recht fest gestimmt. Auf allen Gebieten etablirte sich lebhafte Kauflust, so dass sich die Course überall gegen Sonnabend wesentlich erhöhen konnten. Erwähnen wollen wir, dass sich heute auch in österreichischen Creditactien einiger Verkehr entwickelte, der Preis notirte zeitweise 1 Procent über letzte Notiz. — Das Stückegeschäft hielt sich bei reichlich vorhandenem Material in engsten Grenzen. — Schluss freundlich.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 139¾—140⅛—139¾—139⅞ bez., Ungar. Goldrente 76⅞—77—76¾ bez., Ungar. Papierrente 66¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 91⅜—½—⅜—½ bez., Donnersmarckhütte 45½—¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 69⅛—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 76⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 90⅛—¼—⅛ bez., Orient-Anleihe II 50 bez., Russ. Valuta 167—166¾ bez., Türken 13¾ bez., Egypter 77 bez., Italiener 94 bez., Mexikaner 82½—¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. März, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 139, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 26. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, 60. Staatsbahn 86, 20. Lombarden —, —. Laurahütte 91, 50. 1880er Russen 77, —. Russ. Noten 166, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 76, 70. 1884er Russen 90, 20. Orient-Anleihe II 50, 20. Mainzer 104, 40. Disconto-Commandit 196, 50. 4proc. Egypter 77, 40. Italiener 94, —. Mexikaner 82, 70. Fest.

Wien, 26. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 37. 4proc. ungar. Goldrente 95, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 26. März, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 214, 25. Lombarden 73, —. Galizier 190, 75. Oesterr. Silberrente 79, 25. Marknoten 62, 37. 4% ungar. Goldrente 96, 12. Ungar. Papierrente 83, 25. Elbethalbahn 160, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 26. März. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 26. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 26. März. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 26. März. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Credit-Actien ..	268 80	269 50	Marknoten	62 40	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	214 —	214 —	4% ung. Goldrente.	95 75	95 82
Lomb. Eisenb..	73 —	73 —	Silberrente	79 10	79 20
Galizier	190 25	190 60	London	127 —	127 —
Napoleonsd'or .	10 05½	10 05½	Ungar. Papierrente.	83 —	83 10

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 26. März 1888.

Berlin, 26. März. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	24.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	104 30	104 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 50	76 70
Gotthardt-Bahn	— —	116 60
Warschau-Wien	130 20	130 60
Lübeck-Büchen	160 60	160 90
Mittelmeerbahn ...	119 —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	51 —	51 80
Ostpreuss. Südbahn.	110 75	111 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	94 —	94 —
do. Wechslerbank.	95 20	95 30
Deutsche Bank.....	164 10	165 —
Disc.-Command. ult.	195 50	197 90
Oest. Credit-Anstalt	139 40	140 —
Schles. Bankverein.	112 —	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 60	42 10
do.Eisenb.Wagenb.	114 —	— —
do. verein. Oelfabr.	82 —	83 —
Hofm.Waggonfabrik	105 —	106 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 —	114 90
Schlesischer Cement	193 90	195 50
Cement Giesel.....	163 —	164 50
Bresl. Pferdebahn..	133 70	133 50
Erdmannsdrf. Spinn.	76 20	76 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 20	126 70
Schles. Feuerversich.	1940—	1940—
Bismarckhütte	132 —	133 —
Donnersmarckhütte.	45 —	45 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 10	68 60
Laurahütte	91 —	91 70
do. 4½% Oblig.	103 80	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	125 —	128 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	69 20	70 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	131 90
do. St.-Pr.-A.	132 20	132 70
Bochum.Gussstahl.ult	140 25	140 75
Tarnowitzer Act....	30 50	31 50
do. St.-Pr..	75 —	76 —
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	104 20	104 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. 3½%	101 10	101 10

Cours vom	24.	26.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 50	153 20
Pr.3½%St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss.4% cons. Anl.	106 90	107 —
Prss. 3½% cons. Anl.	101 60	101 60
Schl.3½%Pfdbr.L.A	99 90	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Posener Pfandbriefe	102 70	102 60
do. do. 3½%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	100 50	101 —
do. 4½% 1879	104 —	104 20
R.-O.-U.-Bahn4%II.	103 20	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 70	44 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 —	94 10
Oest. 4% Goldrente	87 60	87 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	61 90
do. 4⅕% Silberr.	63 40	63 50
do. 1860er Loose.	108 90	108 80
Poln. 5% Pfandbr..	51 50	51 30
do. Liqu.-Pfandbr.	45 60	45 80
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	104 50	104 10
Russ. 1880er Anleihe	76 60	76 80
do. 1884er do.	89 80	90 —
do. Orient-Anl. II.	49 90	50 20
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	81 50	81 50
do. 1883er Goldr.	103 60	103 50
Türkische Anleihe.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	87 —	86 50
do. Loose........	31 40	31 70
Ung. 4% Goldrente	76 60	76 80
do. Papierrente ..	66 —	66 40
Serb. amort. Rente	76 30	76 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 45
Russ. Bankn. 100 SR.	166 30	167 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 " 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 30	159 35
Warschau 100 SR 8 T.	165 90	166 70

Privat-Discont 2%.

Letzte Course.

Berlin, 26. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Oesterr. Credit. .ult.	139 37	140 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 25	104 50
Disc.-Command. .ult.	195 87	198 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	68 12	68 75
Berl.Handelsges. ult.	156 87	158 —	Laurahütte .....ult.	91 —	91 87
Franzosen ......ult.	86 12	86 25	Egypter ....ult.	77 25	77 87
Lombarden .....ult.	29 75	29 87	Italiener........ult.	93 87	94 25
Galizier .. ..ult.	76 50	76 75	Ungar. Goldrente ult.	76 50	76 87
Lübeck-Büchen .ult.	160 12	161 —	Russ. 1880er Anl. ult.	76 75	77 50
Marienb.-Mlawkault.	48 50	48 —	Russ. 1884er Anl. ult.	90 —	90 87
Ostpr.Südb.-Act. ult.	77 75	77 50	Russ. II. Orient-A. ult.	50 12	50 25
Mecklenburger . .ult.	133 50	136 12	Russ. Banknoten ult.	166 50	167 25

Producten-Börse.

Berlin, 26. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 166, 50, Juni-Juli 170, 75. Roggen April-Mai 121, 50, Juni-Juli 127, 25. Rüböl April-Mai 44, 40, Septbr.-Oct. 46, —. Spiritus verst. April-Mai 95, 30, Mai-Juni 96, 20. Petroleum loco 25, 20. Hafer April-Mai 114, 25.

Berlin, 26. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	165 50	165 50	April-Mai	44 50	44 30
Juni-Juli	170 25	170 —	Septbr.-Octbr. ...	46 10	45 80
Roggen. Ermattend.					
April-Mai	121 —	121 —	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	125 —	125 —	loco (versteuert)	— —	96 —
Juli-August	126 75	127 —	do. 50er	48 25	48 80
Hafer.			do. 70er.........	29 90	29 90
April-Mai	113 75	114 —	April-Mai	95 30	95 —
Juni-Juli	117 75	118 25	Mai-Juni	96 30	96 —

Stettin, 26. März. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Weizen. Fester.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	167 —	168 —	April-Mai	44 70	45 —
Juni-Juli	170 50	172 —	Septbr.-Octbr.....	45 70	46 —
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —	Spiritus.		
Roggen. Fester.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	115 50	116 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	120 —	121 50	Consumsteuerbelast.	47 40	47 30
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	29 10	29 —
Petroleum.			April-Mai 50er ..	— —	— —
loco (verzollt)....	13 30	13 30	April-Mai 70er ..	30 30	30 20

—ck. **Zuckerbericht.** Halle a. S., 24. März. Rohzucker. Die Tendenz des Marktes war in dieser Woche sehr ruhig. Käufer verhielten sich äusserst zurückhaltend. Ein grosser Theil des Angebotes blieb unverkauft, da die Forderungen mit den Geboten nicht in Einklang zu bringen waren. Umsatz 15 000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Haltung des Marktes blieb unverändert ruhig und sind nennenswerthe Umsätze nicht zu verzeichnen. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Rendement 92 pCt. excl. 48,00—48,40 M., do. 88 pCt. 45,60 bis 46,20 M. Nachproducte 75 pCt. Rendement excl. 35,00—39,20 M. Raffinirter Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade fein excl. 60 M., Patent-Würfel 63 M., gem. Raffinade I. incl. 57—58 M., gem. Melis I. 54,50 M. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5.60—6.40, do. für Brennereien excl. Tonne 4.50—5.50 M.

lieferung gebrachte Production des Jahres 1887 einen Werth von 1 844 952,08 M. repräsentirt. Für vorgekommene Nacharbeiten an abgelieferten Wagen wurde das Fabrikations-Conto direct mit 6,77 M. belastet, so dass demselben der im Gewinn- und Verlust-Conto vorgetragene Saldo von 1 844 945,31 M. verbleibt. Auf dem Effecten-Conto ergab sich ein kleiner Verlust von 1466,05 M., weil nach den gesetzlichen Besimmungen den niedrigeren Coursen des Jahresschlusses (Posener Credit-Pfandbriefe) Rechnung zu tragen war, während die höheren Course ohne Einfluss bleiben mussten. Die Aufnahme und Bewerthung der ultimo 1887 vorhanden gewesenen Materialien und angefangenen Arbeiten ist mit Sorgfalt und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend bewirkt worden. Von dem sich ergebenden Brutto-Gewinn in Höhe von 240 365 M. wird vorgeschlagen, 3000 M. dem Beamten-Unterstützungsfonds zuzuführen und folgende Beträge zu Abschreibungen zu verwenden: auf Gebäude- und Immobilien-Conto I 10 000 M., II 6000 M., auf Maschinen-Conto I 14 000 M., II 5000 M., auf Werkzeug- und Utensilien-Conto 8000 M., zusammen 43 000 M. Sodann würden als Reingewinn übrig bleiben 194 365 M. und entfallen hiervon 9718,25 M. zum gesetzlichen Reservefonds, 19 432,21 M. auf Tantième. Zur Zahlung einer Dividende von 5 pCt. würden 165 000 M. zu verwenden sein und verbliebe für das Geschäftsjahr 1888 ein Vortrag von 214,54 M.

• Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft. Der uns vorliegende Bericht an die Actionäre der Gesellschaft lässt sich über das Geschäftsresultat des Jahres 1887 folgendermassen aus: Das verflossene Jahr bezeichnet einen Wendepunkt in der Lage der oberschlesischen Hohofen-Industrie. Während bis gegen Mitte des Jahres noch recht schlechte Preise für Roheisen gezahlt wurden, trat mit dem Monat Juli eine entschiedene Besserung des Marktes ein. Von Einfluss hierbei war die Bildung eines Roheisen-Syndicats, welchem die Gleiwitzer Hütte, Borsigwerk, die Tarnowitzer Hütte und die Donnersmarckhütte beitraten, und durch welches der ganze Verkauf von Roheisen in eine Hand gelegt wurde. Gleichzeitig mit diesen Massnahmen wurde auch, nach Absperrung der russischen Grenze und bei der Unmöglichkeit ausserhalb des oberschlesischen Bezirks Absatz für Puddel-Roheisen zu finden, von den vereinigten vier Werken eine Einschränkung der Production beschlossen und durchgeführt. Dadurch gelang es, das ganze im zweiten Semester erblasene Puddel-Roheisen zu besseren Preisen glatt abzusetzen und wieder eine gewisse Festigkeit und Sicherheit in den Markt zu bringen. Unverkaufte Bestände an Roheisen waren auf den Syndicatswerken ult. December nicht vorhanden. Die Donnersmarckhütte hatte durch drei Monate drei, die übrige Zeit des abgelaufenen Betriebsjahres nur zwei Hohöfen im Feuer. Das Kohlengeschäft blieb das ganze Jahr hindurch recht schleppend. Insbesondere fehlte die Nachfrage nach Grobkohlen. Erst beim Eintritt kälterer Witterung machte sich wenigstens auf kurze Zeit ein lebhafterer Versandt bemerkbar. Die Preisbewegung war auf dem offenen Weltmarkte in Folge zu grossen Angebots eine rückgängige, und zog es die Direction deshalb vor, die Förderung einzuschränken und zu versuchen, die bisher erzielten Preise thunlichst zu behaupten. Es gelang denn auch die frische Förderung sowohl, als auch die aus dem Vorjahre übernommenen Bestände bis auf einen kleinen Rest unterzubringen und hierfür zufriedenstellenden Erlös zu finden. Die geplante Förderconvention ist bis heute noch nicht zu Stande gekommen, wenn auch die Bestrebungen, sie ins Leben zu rufen, noch nicht aufgehört haben. Die Giesserei und Werkstatt arbeiteten mit befriedigenden Resultaten, wogegen der bei der Kesselschmiede trotz reichlicher Beschäftigung erzielte Gewinn nur mässig genannt werden muss. Es litt dieser Betriebszweig am meisten unter einer zügellosen Concurrenz. Ueber die einzelnen Betriebszweige berichten wir folgender Weise: Eisenerzgruben. Gefördert wurden: in Friedrichswille 156 210 Ctr., in Georgenberg 565 840 Ctr., in Neu-Beuthen 16 340 Ctr., Summa 738 390 Ctr. Die Förderung in Friedrichswille wurde mit Schluss des Jahres eingestellt, dagegen diejenige in Neu-Beuthen wieder aufgenommen. — Kalksteinbrüche. In Summa sind beschafft 776 976 Ctr. Zuschlagsmaterialien. — Kohlengruben. Die consolidirte Concordiagrube einschliesslich der Pachtfelder förderte im Ganzen an Kohlen aller Art 6 901 589⅓ Ctr. Hierzu Bestände aus dem Vorjahre 217 179⅓ Ctr. Summa 7 118 768⅔ Ctr. Davon wurden verbraucht 2 477 348 Ctr. Verkauft sind: 1) an Fremde 4 602 520 Ctr., 2) an Arbeiter 14 688 Ctr., so dass am Jahresschluss ein Bestand von 24 212⅔ Ctr. verblieb. Verkauft wurden gegen das Vorjahr weniger 743 520 Ctr. Die Jahresförderung war gegen diejenige in 1886 um 511 621⅔ Ctr. geringer. — Betrieb der Coaksanstalt. Von den vorhandenen 16 Appoltöfen wurden im Laufe des Jahres 4 einer grösseren Reparatur mit einem Kostenaufwande von 36 436,11 M. unterworfen. Im Monat November befand sich wieder die ganze Anlage im vollen Betriebe. Da wegen des eingeschränkten Hohofenbetriebes Stückcoaks erübrigt wurde, musste auf den Verkauf des nicht selbst verbrauchten Quantums Bedacht genommen werden, und es gelang auch günstige Abschlüsse zu machen. Erbsencoaks war für das ganze Jahr fest verschlossen. Producirt wurden: 1 467 728 Ctr. Stückcoaks, 130 126 Ctr. Kleincoaks, 55 930 Ctr. Erbsencoaks. Zur Vercoakung gelangten: 623 901 Ctr. Stückkohlen = 27,01 pCt., 199 651 Ctr. Würfelkohlen = 8,64 pCt., 1 486 397 Ctr. Kleinkohlen = 64,35 pCt., Summa 2 309 949 Ctr. Kohlen. Das Ausbringen betrug excl. Erbsencoaks 69,17 pCt. des Gewichts der verbrauchten Kohlen. Von der Production an Stück- und Kleincoaks per 1 597 854 Ctr. wurden verbraucht: 1) von den Hohöfen 1 119 210 Ctr., 2) von der Giesserei, Werkstatt und Kesselschmiede etc. 2188 Ctr. Verkauft sind an Fremde 476 456 Ctr. — Hohöfenbetrieb. Die Production betrug: Roheisen 698 550 Ctr. Hierzu der vorjährige Bestand 2,84 Ctr., Summa 698 552,84 Ctr. Hiervon wurden: 1) an die eigene Giesserei abgegeben 9029,32 Ctr., 2) an Fremde verkauft 689 523,52 Ctr. Die Production überstieg diejenige des Vorjahres um 127 760 Ctr. Es wird an dieser Stelle noch bemerkt, dass auf Hohofen-Zustellung der Betrag von 35 998,52 Mark verausgabt wurde, um welche Summe der Ertrag der Hohöfen niedriger erscheint. — Giesserei, Werkstatt und Kesselschmiede. Die Giesserei und Werkstatt lieferten an fertigen Waaren 21 841,33 Ctr. mit einem Werthe von 313 712,84 M. Im Bestande verblieben 5603,97 Ctr. fertiger und angefangener Arbeit, welche einen Werth von 59 154,70 Mark haben. Die Kesselschmiede fertigte 10 527,46 Ctr. verschiedener Blecharbeiten im Werthe von 173 376,18 M. Der Werth der im Bestande liegenden fertigen und angefangenen Waaren im Gewichte von 2322,92 Ctr. beträgt 27 557,43 M. — Ziegeleien. In der Chamotteziegelei wurde nur Chamotte-Mörtel für den eigenen Bedarf hergestellt. Auf der Michael-Ziegelei wurden angefertigt: gewöhnliche Ziegeln 273 700 Stück, Klinker-Ziegeln 24 300 Stück. Hierzu Bestand aus dem Vorjahre an gewöhnlichen Ziegeln 171 623 Stück, Summa 469 623 Stück. Hiervon wurden: 1) für die eigenen Werke verwendet 175 000 Stück, 2) an Fremde verkauft 106 500 Stück, so dass ult. 1887 ein Bestand verblieb von 188 123 Stück Ziegeln. — Arbeiterhäuser. Der sogenannte Schafstall wurde durch eine Feuersbrunst zerstört, nicht aber wiederum als Arbeiter-Wohnhaus hergestellt, sondern in eine Modell-Tischlerei mit Gaskraft-Maschine und Bandsäge, sowie drei grossen Modellböden umgewandelt. Die Kosten hierfür trug der Giesserei-Betrieb unter Verwendung der Brandentschädigung. Der Ueberschuss des Schlafhauses von 777,79 Mark wurde zu Abschreibungen auf Inventarien des Schlafhauses verwendet. — Prioritäts-Anleihe. Ausgeloost sind 1200 Stück unserer Prioritäts-Obligationen im Betrage von 1 200 000 Mark, so dass die Anleihe noch mit 1 300 000 Mark zu Buche steht. — Wechsel-Discont-Credit. Der auf Accepten-Conto stehende Betrag von 460000 Mark, von welchem 300000 Mark erst am 1. Juli d. J. fällig waren, ist vollständig heimbezahlt. Im Ganzen zahlte die Gesellschaft in den Jahren 1885 bis 1887 nachstehende Summen: Zinsen 315 788,85 M., eingelöste Accepte 960000 M., ausgelooste Obligationen 600000 M., zurückgekaufte Actien 157 152,80 M., Summa 2 032 941,65 M. — Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt im Debet: An Zinsen-Conto: Zinsen der 5proc. Prioritäts-Anleihe 70000 M., Zinsen, Provision, Wechselstempel, Wechseldiscontcredit etc., abzgl. Zinsen vom Bankierguthaben 16 393,86 M., General-Unkosten 43 600,25 M., Abschreibungen auf Immobilien und Inventarien 426 945,94 M., Gewinn zur Vertheilung 20000 M., Summa 576 939,05 M. — Im Credit: Saldo, Restgewinn aus 1886 606,01 M., Steinkohlen-Conto 419 427,55 M., Coaks-Conto 36 178,92 Mark, Roheisen-Conto 47 679,57 M., Chamotte-Fabrik 914,14 M., Michael-Ziegelei 1228,85 M., Giesserei und Werkstatt 48 965,49 M., Kesselschmiede 9303,91 M., Wohnungsmiethen-Conto 9457,88 M., Ackerpachten-Conto 3092,73 M., Dividenden-Conto: verfallene Dividendenscheine ex 1882 84 Mark, Summa 576 333,04 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Eveline v. Knoblauch**, Herr Prem.-Lieut. **Axel v. Schultz**, Osterholz—Stendal. Frl. **Auguste v. Wulffen**, Herr Regier.-Assessor **Karl Boehm**, Straßburg i. E. Frl. **Ingeborg**, Herr Rechtsanw. Dr. **Sauer**, Hamburg-Hohenfelde—Berlin.

Verbunden: Herr Hauptm. **Paul Baumgart**, Frl. **Helene Dingeldey**, Dresden. Herr Amtsrichter **Paul Keil**, Frl. **Gertrud Landowska**, Festenberg—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Rittergutsbesitzer **Paul Welzel**, Ndr.-Cosel b. Niesky.

Gestorben: Frl. **Martha Birkenfeld**, Stolp. Fr. Major **v. Hülleshelm**, geb. **v. d. Marwitz**, Schloß Woltersdorf b. Lähn. Fr. **Natalie v. Stülpnagel**, geb. **v. Kriegsheim**, Berlin. Frl. **Marie v. Plessen**, Damshagen, Herr Criminal-Dir. a. D. **von Bülow**, Bützow. Herr Geh. Commerz.-Rath **Gustav Keibel**, Berlin. Herr Rittergutsp. **Carl Thaler**, Mlitsch b. Raudten.

Gestern Mittag starb nach langen Leiden unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [4985]

Samuel Lewy.

Tiefbetrübt zeigen dieses hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 27. cr., Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstraße 17.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Meyer, Amtsrath, Corsens. Schneider, Fabrikbesitzer, Reichenbach. Plambeck, Kfm., Berlin. Luchsinger, Kfm., Chemnitz. Hirschfeld, Kfm., Berlin. Fr. Kfm. Häntzschel n. Fam., Dresden. Binder, Kfm., Mainz. Schucht, Kfm., Leipzig. Spitzer, Kfm., Frankfurt am Main. Bodeck, Kfm., Leipzig. Bröll, Kfm., Stuttgart. Adam, Kfm., Berlin. Kandorowicz, Fabrikant, Posen. Kummer, Kfm., Berlin. Bertram, Kfm., Neumünster. Brann, Kfm., Reichenbach.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Rothkirch-Panthen, Offizier, Bernstadt. Steinmaun, Landrath, Rawitsch. Metzler, Kfm., Hanau. Wächter, Fabrikbes., n. Gem., Wien. Krause, Gutsbes., n. Fam., Waldheim. Baumbach, Fabrikbesitzer, Altenburg. Sieper, Kfm., Schwelm. Barth, Kfm., Cognac. Bürklin, Kfm., Stuttgart. Boeing, Kfm., Bad Nauheim. Cramer, Kfm., Köln. Kleinschmidt, Kfm., Burtscheid.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Baron d'Abloing, Hauptm. u. Comp.-Chef, Breslau. v. Bernuth, Rtgtsbes., Borowo. Grosse, Director, Aachen. Schubert, Kfm., Berlin. Quast, Kfm., Rheydt. Schauer Kfm., Jägerndorf. Beier, Kfm., Jägerndorf. Joithe, Maurermeister, Königszelt. Frl. v. Hillbronn, Brieg. Lerch, Fabrikbes., Kwasnie. Scherbel, Techniker, Berlin. Thuns, Neudorf. Zender, Fabrikbes., Ratibor. Wegge, Bergwerksdirector, Waldenburg. Toulemonde, Kfm., Tourcoing. Apell, Ingen., Erfurt. Schütze, Landwirth, Puschwitz. Petsch, Mühlenbesitzer, Puschwitz. Löwenstein, Kfm., Polen. v. Binckowski, Rtgtsbes., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Nitschke, Lieut. u. Rtgtsb., Girlachsdorf. Dr. Kittmann, prakt. Arzt, Glatz. Kunzer, Schulamts-Candidat, Muskau. Ehlert, Kfm., Dresden. Schwan, Bautechniker, Lüben. Biedermann, Kfm., Fürth. Frl. Harnich, Breslau. Hubner, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. März 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 26. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,34 bz
do. do.	2	3 M.	20,28 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,45 bz
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	166,40 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,15 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,60 G	107,90 B
do. do.	3½	101,15 B	101,15 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,80 G	106,80 bzG
do. do.	3½	101,60 bz	101,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,30 B	100,10 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 bzB	104,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,10 G	100,10 G
do. Lit. A..	3½	100,00 bz	100,00 } à99,95bz
do. Lit. C..	3½	100,00 bz	100,00 } à99,95bz
do. Rusticale	3½	100,00 bz	100,00 } à99,95bz
do. altl.....	4	102,80 B	102,60à65 bz
do. Lit. A..	4	102,80 B	102,65 bz
do. do.	4½	103,00 G	103,40 B
do. Rustic. II.	4	102,80 bz	102,70 bz
do. do.	4½	103,00 G	103,40 B
do. Lit. C. II.	4	102,80 B	102,65 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,70à75 bz	102,65 bz
do. do.	3½	99,65 B	99,60 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,25 G	104,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,05 G	103,20 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,70 B	97,00 G
do. rz. à 100	4	102,65 bzG	102,85 B
do. rz. à 110	4½	111,95 G	111,80 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	102,50 G	102,50 B
Kramsta Oblig.	5	99,75 B	99,75 B
Laurahütte Obl.	4½	103,60 G	103,60 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,75 G	104,75 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,60à65 bz	100,80 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest Gold-Rente	4	87,95 bz	87,75à7,95 bzG
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	63,45à50 bz	63,70 bzG
do. do. A./O.	4⅕	63,40 G	63,45à50 bzG
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	108,60 G	108,60 G
Ung. Gold-Rent.	4	76,90 B	77,25 bzB 500r 77,75 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,40 B	66,40 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,25 G	99,30 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,10 B	46,00 bzG
do. Pfandbr..	5	51,50 G	51,50 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,75 B	81,75 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,00 B	77,10 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	103,25 G	103,50 G
do. Anl. v. 1884	5	89,75 G	90,25 G
do. do. kl.	5	—	90à90,25 bz
Orient-Anl. II.	5	50,00 B	50,00 G
Italiener	5	94,40 B	94,50 B
Rumän. Obligat.	6	104,40 B	104,60 B
do. amort. Rente	5	91,50 G	91,60 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 B	conv. 13,75 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,25 G	31,50 bz
Egypt. Stts.-Anl	4	77,25 G	77,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,90 B	102,90 B
do. K.	4	102,90 B	102,90 B
do. 1876	5	102,90 B	102,90 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,90 B	102,80 G
do. Lit. E..	3½	100,80 bz	100,85 B
do. do. F..	4	102,90 B	102,80 G
do. do. G..	4	102,90 B	—
do. do. H..	4	102,90 B	102,80 G
do. 1873...	4	102,90 B	102,80 G
do. 1874...	4	102,90 B	102,80 G
do. 1879...	4½	104,20 G	104,00 G
do. 1880...	4	—	102,80 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,00 B	102,80 G
do. do. II.	4	103,80 B	103,80 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,25 bz	160,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	166,70 bz	167,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	104,40 G	104,40 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	93,75 B	94,00 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	95,75 G	95,25 etw. bz G
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	112,00 bzB	111,75 G
do. Bodencred.	6	6	119,00 B	119,00 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	133,50 G	133,50 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	114,15à14,00 bzG	114,50à115bz
Hoffm. Waggon.	2	4	104,00 bz	105,00 etw. bz
Donnersmrckh.	0	0	45,10à25 bz	45,50à75 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	68,50à69,50 bzB	69,10à9,50bz
Oppeln. Cement.	2	2½	113,50à14,25	114,50 B
Grosch. Cement.	7	11½	193,00 bz bzG	194à4,25à4,00bz
Cement Giesel	—	10½	161,50à75à50 bzB	163à3,50bz
Schl. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	105,00 B	105,00 B
do. Leinenind..	4½	—	127,25 bzB	127,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	— bzB	112à112,50bz
Laurahütte	½	—	91,10à15 G	91,50à1,25bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	80,50à82 bz	84,00 bz G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 26. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	70	16	50	16	30	15	80	15	50	15	30
Weizen, gelber	16	60	16	40	15	90	15	70	15	50	15	30
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

	feine ℛℳ	feine ₰	mittlere ℛℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ₰
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	19	90	18	90	18	60
Sommerrübsen.	21	20	20	20	19	10
Dotter	16	50	15	50	14	50
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordinaire 22—24 mittel 25—30, fein 31—36, hochfein 37—40. Kleesaat weisse matt, ordinaire 15—22, mittel 23—32, fein 33—36, hochfeine 37—42.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 109,00 Br., März-April 109,00 Br., April-Mai 109,50 Gd., Mai-Juni 113,00 Gd., Juni-Juli 118,00 Gd., September-October 125,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per März 104,00 Gd. April-Mai 105,00 Gd., Mai-Juni 108,00 Gd., Juni-Juli 110,00 Gd., Juli-August 114,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, unverändert, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 46,20 Gd. 70er 28,20 Gd., April-Mai 46,80 Br. 70er 28,20 bez., versteuert 94,50 bez., Mai-Juni 47,50 Br. 70er —. Juni-Juli 48,20 Gd., Juli-August 49,10 Gd., August-September 50,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 27. März:
Roggen 109,00, Hafer 104,00, Rüböl 46,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 26. März: 50er 46,20, 70er 28,20 Mark.

Magdeburg, 26. März. **Zuckerbörse.**

	24. März.	26. März.
Rendement Basis 92 pCt.	24,00—24,20	24,00—24,10
Rendement Basis 88 pCt.	22,60—23,20	22,35—23,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,70—19,75	17,00—19,50
Brod-Raffinade ff.	30	30
Brod-Raffinade f.	29,50	29,50
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 26. März: Rohzucker matt, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.